

# KONZEPT



Sandra da Costa Pimentel  
Schmitzenbuscher Str. 16 g  
42899 Remscheid  
Tel.: 02191 / 4609999  
Mobil: 0160 / 99119655  
Email: [luetterlinge@email.de](mailto:luetterlinge@email.de)  
Internet: [www.luetterlinge.de](http://www.luetterlinge.de)

## 1. Vorwort

Eine gute Kinderbetreuung und frühe Förderung für das eigene Kind gehört zu den wichtigsten Zukunftsaufgaben frisch gebackener Eltern. Das Elterngeld verschafft zwar nach der Geburt eines Kindes den notwendigen Schonraum und macht es Eltern einfacher, vorübergehend ganz oder auch nur teilweise auf eine Erwerbsfähigkeit zu verzichten. Jedoch nimmt häufig der Wunsch nach Vereinbarung von Beruf und Familie sowie auch der Druck der finanziellen Absicherung immer mehr zu.

### *1.1 Kindertagespflege als familiennahe/ familienähnliche Betreuungsform*

Die Kindertagespflege gewinnt seit Jahren immer mehr an Bedeutung. Sie bietet für die Familien Vorteile einer festen Bezugsperson sowie der besonders flexiblen und familienähnlichen Struktur innerhalb einer Kleingruppe. Im Rahmen des Rechtsanspruches auf einen Betreuungsplatz für die Ein- und Zweijährigen ab dem 1.8.2013 ist die Kindertagespflege also eine gleichrangige Alternative zur Betreuung in Kindertageseinrichtungen. Sie unterliegt ebenfalls dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) und hat somit einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Die Kernaufgabe liegt darin, ein Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung zu fördern und Eltern in Bezug auf Bildung und Erziehung zu beraten und zu informieren.

### *1.2 Gesetzliche Grundlage*

Laut § 2 des ersten Kapitels des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) hat jedes Kind einen Anspruch auf Förderung seiner Persönlichkeit. Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung eines Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Mein Konzept richtet sich daher an Familien, die sich für eine Betreuungsform innerhalb einer Kindertagespflege informieren oder entscheiden möchten.

## 2. Persönliche Vorstellung

Mein Name ist Sandra da Costa Pimentel, ich bin 1982 geboren, verheiratet und habe 2 Kinder. Unserer Tochter Lea ist 2007 geboren und unserer Tochter Jule 2010. Zusammen



mit meinem Mann, unseren Kindern und unserem Hund namens Pepe, welcher nicht zum Alltag der „Lütterlinge“ zugezogen wird, lebe ich in einem raucherfreien Einfamilienhaus im Lüttringhauser Dorfkern.

Nach meinem Fachabitur im Bereich Sozial- und Gesundheitswesen im Jahr 2001 absolvierte ich eine

Ausbildung zur Ergotherapeutin. Ich habe nach meinem Abschluss 3 Jahre in einer Praxis und 3 Jahre in einem Therapiezentrum gearbeitet. Überwiegend behandelte ich Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten und Entwicklungsstörungen sowie ältere Patienten mit Schlaganfällen oder Demenz. Um eine optimale Qualität meiner Arbeit zu gewährleisten, nahm ich an verschiedensten Fortbildungen zur geistigen und körperlichen Entwicklung teil.

### 2.1 *Wie kam ich dazu Tagesmutter zu werden?*

Als unserer Tochter Jule im Jahr 2010 als Frühchen zur Welt kam, begann für mich eine Zeit der Veränderung und Überlegung. Ich wollte ihr die bestmögliche Förderung und Unterstützung bieten und sie an eine altersentsprechende Entwicklung heranführen. Mit der zusätzlichen Tatsache, dass in dem von uns 2010 erworbenen Haus noch Räumlichkeiten ungenutzt waren und dem Herzblut, welches ich immer in meine Arbeit mit Kindern gesteckt habe, entschied ich mich für den Beruf der Tagesmutter.

2010 absolvierte ich dann an der bergischen Volkshochschule in Wuppertal den Qualifizierungskurs, welchen ich mit einem Zertifikat abschloss. Vom Jugendamt Remscheid erhielt ich die Pflegeerlaubnis. Seit diesem Zeitpunkt bin ich mit viel Freude bei der Arbeit mit den kleinen „Lütterlingen“. Durch kontinuierliche Fortbildungen freue ich mich stets neue Anregungen und Erkenntnisse gewinnen zu können.

### 3. Rahmenbedingungen

Die Kindertagespflege „Lütterlinge“ befindet sich in der untersten Etage unseres Einfamilienhauses im Dorfkern von Lüttringhausen Remscheid.

Die Tagespflege ist durch einen separaten Eingang erreichbar. Die Räumlichkeiten bestehen aus einem kleinen Vorflur, einen Durchgangsflur mit einer Garderobe und einem Schuhregal, in dem die Kinder ihre Taschen und Jacken aufbewahren können.

Des Weiteren befindet sich im Flur eine Puppenecke mit einem Tippizelt, Wechselkleidung der Puppenecke, einem Puppenwagen und einem Puppenwickeltisch.

Das ca. 35 m<sup>2</sup> große Spielzimmer ist in verschiedene Funktionsbereiche unterteilt. Es gibt eine Motorikecke mit einer Rutsche, einer Schiffschaukel und Fahrzeugen. Ein großes Regal, welches Bücher und Spielkisten mit einer Eisenbahn, Marmorbahn, einem Bauernhof, Musikinstrumenten oder auch kleinen Fingerpuppen bereithält, trennt den Motorikbereich vom Schlafbereich. Hier befinden sich bis zu vier Betten, in denen der Mittagsschlaf gehalten wird. Ein weiterer Schlafplatz befindet sich in der Kuschelecke und dient primär Kindern, welche nicht alleine einschlafen können und meinen Körperkontakt beim Einschlafen benötigen.

Neben dem Schlafbereich findet man die Kinderküche mit vielen Utensilien, die kochen, schneiden und rühren ermöglicht.

Die große Kuschelecke bietet den Kindern die Möglichkeit sich auszuruhen, Bücher anzuschauen und sich zum regelmäßigen Singkreis zu treffen.

Ein weiteres Regal mit verschiedenen Spielzeugkisten, in denen die Kinder Bauklötze, Autos, Lego Duplo, kleine Bälle und Alltagsgegenstände finden, steht an der Wand.

An einem Tisch mit Stühlen, welcher im Raum steht wird gepuzzelt, gemalt und gebastelt.

Die Mal- und Bastelmaterialien befinden sich in einem großen Regal neben der Türe.

Die 16 m<sup>2</sup> große Küche ist mit einer komplett ausgestatteten Küchenzeile eingerichtet. Für die Mahlzeiten am Morgen und am Mittag steht ein Tisch mit genügend Hochstühlen zur Verfügung.

Im Badezimmer befinden sich eine Toilette, der Wickeltisch, ein Waschbecken und eine Dusche. Die Kinder haben hier die Möglichkeit, ihre ersten Erfahrungen mit dem Trocken werden zu sammeln.

Bei schönem Wetter können die Kinder in Begleitung von mir den Garten nutzen.

In den Sommermonaten gibt es ein Trampolin, welches gerne benutzt wird. Außerdem gibt es ein Holzpferd, welches man satteln, putzen und „reiten“ kann.

Nur wenige Meter vom Haus entfernt befinden sich ein Spielplatz, der Dorfkern mit kleinen Geschäften und die beliebte Eisdielen, welche wir gerne aufsuchen.

Auch der anliegende Wald wird von uns gerne als Ausflugsziel angesteuert.

### *3.1 Betreuungszeiten / Schließzeiten / Ferienzeiten*

Die Tagespflege ist von montags bis donnerstags in der Zeit von 07:30 bis 14:30 Uhr geöffnet. Freitags findet keine Betreuung statt.

Mein Urlaubsanspruch beträgt 16 Tage im Jahr. Darüber hinaus bleibt zwischen Weihnachten und Neujahr die Kindertagespflege geschlossen. Die Termine gebe ich zum Ende des Vorjahres bekannt. Sollte ich darüber hinaus Urlaub nehmen, so spreche ich dies vorher mit den Eltern ab.

### *3.2 Personal*

Die Kinder werden an allen Betreuungstagen von mir betreut.

### *3.3 Anmeldung*

Eltern können ihr Kind nach der Geburt über das Portal „little Bird“ anmelden. Nach der Anmeldung erfolgt ein persönliches Kennenlernen. Bei diesem haben die Eltern und ich die Möglichkeit uns über Erziehungsvorstellungen auszutauschen, gegenseitig kennenzulernen sowie die Räumlichkeiten zu begutachten. Sollte es von beiden Seiten passen, stehen die Eltern mit dem Kind für das gewünschte Kindergartenjahr auf der Warteliste.

Im Dezember / Januar ist es mir dann möglich, für das darauffolgende Kindergartenjahr konkret Plätze zu vergeben.

### 3.4 Finanzierung / Kosten

Bei Kindern, die mehr als 15 Std. die Woche und das über 3 Monate hinaus in der Kindertagespflege betreut werden sollen, können die Eltern beim Jugendamt einen Antrag auf öffentliche Förderung der Betreuungskosten stellen. Der Elternbeitrag für einen Platz in der Kindertagespflege ist nach Betreuungszeiten und Höhe des Einkommens gestaffelt. Er entspricht in der Höhe genau dem Elternbeitrag für einen Platz in einer Kindertageseinrichtung. Bei Geschwistern ist nur ein Beitrag (der höhere) zu leisten.

Zusätzlich ist eine Pauschale für Mahlzeiten direkt an die Tagespflegestelle zu leisten.

## **4. Umsetzung des Bildungsauftrages nach KiBiz NRW**

### *4.1 Entwicklungsbedingung und Möglichkeiten des einzelnen Kindes in der Kindertagespflege*

Nach dem Kinderbildungsgesetz hat jedes Kind einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Die Erziehung liegt vorrangig in der Verantwortung seiner Eltern. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es das Kind, jedes Kind individuell zu fördern.



Kinder sind offen, neugierig, wissbegierig und experimentierfreudig. Es ist daher wichtig, sie in all diesen Punkten zu unterstützen, um ihre Entwicklung altersgerecht zu fördern. Ich lege besonders Wert darauf, dass Kinder alles, was sie schon können, auch alleine erledigen dürfen. Ein geregelter Tagesablauf hilft den Kindern sich schnell einzufinden und gibt ihnen Sicherheit

und Geborgenheit, die sie in ihrem neuen Umfeld benötigen. Daher sind feste Regeln und Rituale ein wesentlicher Bestandteil unseres täglichen Ablaufs.

Im Umgang mit Kindern achte ich stets darauf, als Vorbild zu fungieren, denn wie sagt man so schön: „Erziehung hat keinen Sinn, Kinder machen sowieso alles nach.“

Des Weiteren pflege ich einen respekt- und liebevollen Umgang, um eine positive Beziehung aufbauen und bewahren zu können. Kindern ist es wichtig, eine Offenheit und Gesprächsbereitschaft zu verspüren, damit sie sich verstanden fühlen und gemeinsam

Problemlösungen benötigen in ihrem positiven Zuspruch. Unter aufgezählten Punkte für Schritt zu Persönlichkeiten einen sozialen Umgang zu



erarbeiten können. Sie Lernprozessen Lob und Beobachtung dieser gelingt es Kindern Schritt eigenständigen heranzuwachsen, welche anderen pflegen können.

#### 4.2 Bildungsbereiche

Bildung ist die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt auf der Grundlage seiner bisherigen Lebenserfahrung.

Das Kind entwickelt sich Freispiel ein wesentlicher Tagesablaufes. Hier hat seiner Phantasie freien zu entfalten. Die Kinder noch allein oder gemeinsame Spiel wird gefördert.



im Spiel. Daher ist das Bestandteil unseres das Kind die Möglichkeit, Lauf zu lassen und sich spielen anfangs meist nebeneinander her. Das von mir durch Kreisspiele

Kinder sollten Spaß am Spiel haben, denn nur was Spaß macht, kann ausgebaut und verstanden werden.

Beim angeleiteten Spiel lernt das Kind sich schon früh an Regeln zu halten. Regeln sind wiederum in unserem Alltag wichtig und begleiten uns. Außerdem brauchen Kinder Regeln und Grenzen, um sich orientieren zu können und mit Konfliktsituationen umgehen zu können.

Das Kinderbildungsgesetz benennt 10 Bildungsbereiche, welche ich in meiner alltäglichen pädagogischen Arbeit berücksichtige.

## Sprache und Kommunikation



Sprache ist unser wichtiges Kommunikationsmittel und macht im Alter zwischen dem ersten und dritten Lebensjahr wahrhafte Sprünge. Sie ist Grundvoraussetzung sich zu äußern und zu verständigen. Eine kontinuierliche Förderung der sprachlichen Entwicklung ist eine Erfüllung meines Bildungs- und Erziehungsauftrages.

Ich beobachte und dokumentiere die sprachliche Entwicklung. Die Ergebnisse daraus dienen der Förderplanung in meinem pädagogischen Alltag.

Es ist wichtig, viel mit den Kindern das Handeln und Tun mit der Sprache zu begleiten. Für mich als Tagesmutter bedeutet dies, mich in allen Situationen sprachfördernd zu verhalten. Ich möchte dem Kind keine Wünsche von den Augen ablesen, sondern es motivieren, mir zu sagen, was es benötigt.

Die Sprache wird durch regelmäßiges anschauen und kommentieren von Bilderbüchern, vorlesen, singen und zuhören von Musik und Geschichten gefördert. Wimmelbücher, die ohne Texte auskommen, eignen sich für Kinder ab 1 ½ Jahren. Auf den Bildern entdecken sie viel Neues, sie lernen, Dinge zu benennen und kleine Geschichten zu spinnen. Durch Märchen wird zusätzlich die Phantasie angeregt.

Fingerspiele und das Einbinden unsere Handpuppe „Lütti“ sind fester Bestandteil und animieren die Kinder zum Mitmachen. Tischsprüche und immer wieder kehrende Lieder zum Mittagsschlaf festigen neu erlernte Begriffe.

Sprache, welche an Erlebnisse geknüpft ist, prägt sich besonders gut ein. Ich gebe dem Kind den Raum, zu erklären, was es gerade tut.

Kinder erlernen den Wortschatz und die Grammatik ihrer Muttersprache nicht isoliert, sondern im Satzzusammenhang. Deshalb versuche ich, die Dinge welche die Kinder sehen, nicht nur zu benennen, sondern das Gesehene in einen Sinnzusammenhang einzubetten. Zum Beispiel: „Da vorne ist die Müllabfuhr. Hörst du, wie laut sie ist? Sie sammelt unsere Mülltonnen ein.“

Bei Fehlern verbessere ich die Kinder nicht. Ich greife in meiner Antwort das Gesagte auf und verwende dabei die korrekte Form.



## Musik in der Tagespflege

Kinder lernen durch Musik nicht nur singen und sprechen, sondern auch sich zu bewegen. Die Bewegungen reichen vom Wippen, Schaukeln bis hin zum Tanzen und Klatschen. Musik regt nicht nur zum aktiv werden an, sondern kann auch beruhigend wirken, beispielsweise durch Summen.

Wie schon beschrieben, gibt es einen festen Singkreis, mit immer wieder festen, aber auch nach und nach neuen Liedern. Es ist toll zu erleben, welche Lieblingslieder sich dabei entwickeln und welche Aufmerksamkeit die Kinder aufbringen. Durch Musikinstrumente wie Rasseln, Trommeln, Flöte, Xylophon werden Kinder animiert alleine zu musizieren. Durch CDs mit Kindermusik wird das Gehör sensibilisiert und die Kinder haben die Möglichkeit, sich zu bewegen, wie es ihnen Spaß macht. Musik begleitet uns jedoch nicht nur zu festen Zeitpunkten, sondern ist auch ein ständiger Begleiter auf Spaziergängen, beim Kochen oder wenn eins der Kinder ein Lied spontan anstimmt.

## Bewegung / Motorik

Gesunde Kinder haben den Drang sich zu bewegen. Dies fängt mit kleinen Säuglingen beim Greifen und Drehen an. Selbst das Strampeln festigt und trainiert die Muskulatur. Der Bewegungsdrang der Kinder sollte gefördert und nicht unterdrückt werden. Am liebsten komme ich diesem im Freien nach. Hier könne die Kinder rennen, springen, klettern, schaukeln und Trampolin springen. Das gemeinsame Toben macht nicht nur Spass, sondern fördert zusätzlich die Entwicklung des Kindes. Es lernt hierbei sich richtig einzuschätzen und trainiert seine Muskeln.

Dies fördert ihre Grobmotorik, Koordination und visuelle Wahrnehmung. Das barfuß Laufen, anfassen verschiedener Materialien oder das Buddeln im Sand, ermöglicht den Kindern



Erfahrung im Bereich der Sensibilität zu sammeln. Diese Erfahrungen und Erlebnisse haben einen großen Einfluss auf die Feinmotorik, welche wiederum später für das



Schreiben in der Schule von großer Bedeutung ist. Die

feinmotorische Entwicklung kann schon in der Tagespflege durch das Verschließen von Reißverschlüssen, Umfüllen von Materialien, Malen, kneten, Murmelspiele oder das richtige Halten von Besteck gefördert werden.

## Körper, Gesundheit- und Ernährungserziehung

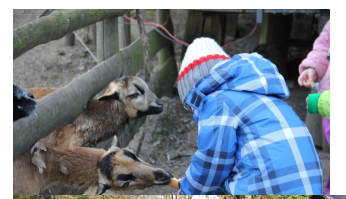
Körperliches und seelisches Wohlbefinden sind eine grundlegende Voraussetzung für die gesunde Entwicklung von Kindern. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und die Erfahrung der Wirksamkeit sind grundlegende Erfahrungen für jedes Kind.

Die ganzheitliche Gesundheitsbildung erfahren die Kinder, in dem ich Regeln der Hygiene vermittele. Dazu gehört, dass Hände gewaschen werden, eine laufende Nase geputzt wird, die Haare gekämmt und die Zähne nach dem Essen geputzt werden. Im Prozess des trocknen Werdens werden die Kinder von mir unterstützt, begleitet und motiviert.

Während der Betreuungszeit nehmen die Kinder an zwei Hauptmahlzeiten teil, dem Frühstück und Mittagessen. Um besonders am Morgen Energie und Kraft für den Tag tanken zu können, sollte das Frühstück aus gesunden Lebensmitteln, wie z.B. Vollkornbrot, Obst, Gemüse oder Müsli bestehen. Bei meinem Wochenspeiseplan achte ich darauf, dass es ausgewogene und abwechslungsreiche Lebensmittel sind. Beim Zubereiten schauen die Kinder regelmäßig zu, dürfen sich beteiligen und während der Zubereitung auch Lebensmittel wie verschiedenes Gemüse roh probieren. Sollte ein Kind auf Grund von Allergien, speziellen Ernährungswünschen oder aus anderen Gründen nicht am allgemeinen Speiseplan teilnehmen können, so kann das Mittagessen für dieses Kind mitgebracht werden, welches ich dann erwärme. Als Nachtisch oder zwischen den Mahlzeiten reiche ich den Kindern schon mal einen Keks, einen Joghurt oder eine Süßigkeit an. Sollte das nicht im Interesse der Eltern sein, so ist das eine Absprache und wird berücksichtigt. Über den ganzen Tagesablauf biete ich den Kindern zu jeder Zeit Wasser an. Sollte das Kind eine Trinkflasche benötigen, kann diese gern von zu Hause mitgebracht und in der Tagespflege gelagert werden. So hat jedes Kind seine eigene Flasche mit dem bekannten Aufsatz. Ab dem Zeitpunkt, wo das Trinken aus Bechern erlernt wird, stehen Becher der Tagespflege zur Verfügung.

## Naturwissenschaftliche-technische Bildung und Ökologie

Da es besonders viel in der Natur zu entdecken und auszuprobieren gibt, gehe ich gerne und oft mit den Kindern raus. Die Jahreszeiten mit ihren unterschiedlichen Eigenschaften machen neugierig und bieten viele neue Erkenntnisse. Durch die Waldnähe haben wir die Möglichkeit, ganz frei und ohne Lärm oder Achten des Straßenverkehrs zu laufen und auszuprobieren, wonach es einem gerade ist. Auch die Ausflüge, zu dem nahegelegten Reiterhof am Buscherhof machen den Kindern



immer wieder Freude. Hier können sie die Tiere beobachten, lernen nach und nach Vertrauen aufzubauen bzw. lernen ebenso Respekt zu haben und Regeln im Umgang mit einem Tier zu bewahren. Gerne gehe ich aber auch mit den Kindern in den Garten. Wasser und Sand eignen sich hervorragend zum Experimentieren. Zusammenhänge können erklärt und verstanden werden. Ein Eis was eben noch kalt war, fängt in der Sonne an zu schmelzen. Man kann an den Obststräuchern den Reifungsprozess Tag für Tag entdecken und freut sich am Ende, wenn man eine Johannisbeere, Himbeere oder Stachelbeere pflücken kann.

### Religion und Ethik

Ich lege Wert auf respektvollen Umgang. Dazu gehört es, Regeln zu lernen, zu akzeptieren und selbst zu erstellen. Die Kinder lernen Hilfsbereitschaft, Toleranz, das Teilen und den Umgang mit anderen Kulturen.

Sie setzen sich schon früh mit der Frage: „was ist richtig und was ist falsch?“ auseinander. Ich gebe den Kindern eine Orientierung. Ethische Maßstäbe können nur dann entwickelt werden, wenn sie darüber nachdenken und mit ihren Gedanken dazu ernst genommen werden. Über das Auseinandersetzen mit den Perspektiven kann es so zu differenzierteren Beurteilungsmaßstäben kommen.

Kinder begegnen dem Glauben und der Religion an vielen verschiedenen Stellen. In der Kindertagespflegestelle wird zu verschiedenen christlichen Festen gemeinsam mit den Kindern geschmückt und themenbezogene Lieder gesungen. Passende Geschichten werden vorgelesen. Zu Weihnachten beenden wir das Jahr mit einer gemeinsamen Weihnachtsfeier.

### Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Die Kinder treten in der Kindertagespflege häufig zum ersten Mal in sozialen Kontakt mit anderen Kulturen, Lebensstilen und Wertvorstellungen. Sie stellen Unterschiede fest und haben die Möglichkeit, sich damit auseinander zu setzen und Offenheit zu entwickeln. Sie lernen ihre Gefühle und Interessen auszudrücken, Konflikte auszuhalten und Lösungen zu finden. Soziale Beziehungen sind elementare Voraussetzungen eines jeden Bildungsprozesses.

## Bildungsbereich Medien

Kinder wachsen mit verschiedenen Medien auf und nutzen diese je nach Verfügbarkeit selbstständig. Medien sind aus der heutigen Zeit nicht mehr weg zu denken.

Ich versuche die Medien hier gezielt einzusetzen. So kann das Handy dazu dienen, uns ein Lied vorzuspielen und oder ein Foto an die Eltern zu schicken. Geschichten können wir über Kassetten oder Cd's hören. Am Computer kann man die Fotos, welche für die Bildungsdokumentation geschossen wurden, anschauen.

## Mathematische Bildung

Unsere Welt steckt voller Zahlen. Kinder beschäftigen sich täglich (unbewusst) mit dem mathematischen Vergleich von Größe, Gewicht und Alter.

Ich vermittele den Kindern Zahlen, in dem ich begleitend mitzähle, gehe auf Farben ein und mache mit ihnen Formspiele, wo sie geometrische Figuren in eine passende Öffnung stecken sollen. Über Kletterangebote fördere ich die Raum-Lage-Beziehung und verwende dabei bewusst Begriffe wie „oben“ und „unten“.

## **5. Beobachtung und Dokumentieren**

Beobachten und Dokumentieren sind Arbeitsgrundlagen im Hinblick auf Begleitung und Unterstützung kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse.

Eine wesentliche Aufgabe meiner pädagogischen Arbeit ist es also, die Kinder zu beobachten und ihre Entwicklungsschritte in regelmäßigen Abständen zu dokumentieren. Hier für nutze ich das Beobachtungsinstrument von Kuno Beller, welches mir ermöglicht eine Grundlage für eine entwicklungsangemessene Förderung zu schaffen.

Die Entwicklungstabelle erstreckt sich über acht Entwicklungsbereiche. Meine Beobachtungen kann ich in natürlichen Situationen sammeln. Die Beobachtungsergebnisse sind zudem eine wichtige Grundlage für die Elterngespräche.

### *5.1 Bildungsdokumentation*

Ich führe während der gesamten Betreuungszeit eine Bildungsdokumentation über die einzelnen Kinder. Das zentrale Thema dieses Ordners ist die Kompetenzen, die das Kind erreicht hat.

Hierbei orientiere ich mich an den Portfolios für die Krippe von Antje Bostelmann. Die Kompetenzen, die das Kind erreicht hat und der Weg dorthin werden bildnerisch und

schriftlich festgehalten. Die Formulierungen sind stets positiv und wertschätzend. Der Ordner wird teilweise mit dem jeweiligen Kind zusammen gestaltet.

Für das Anlegen der Order und die dafür benötigten Fotos benötige ich, auf Grund der Datenschutzverordnung, vorab die schriftliche Zustimmung der Eltern.

Aus der Erfahrung heraus kann ich sagen, dass die Kinder sehr positiv und wertschätzend mit dem Ordner umgehen und diesen Stolz nach Beendigung der Zeit bei mir mit nach Hause nehmen.

## **6. Inklusion**

Jedes Kind hat Anspruch auf Bildung und Förderung seiner Persönlichkeit. Da die Kindertagespflege rechtlich in ihrem Förderauftrag als gleichrangiges Angebot in der Betreuung von Kindern unter drei Jahren in Tageseinrichtungen eingestuft wird, gilt also das Recht auf Inklusion ebenso.

Sofern meine Rahmenbedingungen den jeweiligen Betreuungswünschen und Erfordernissen gerecht werden, können auch Kinder mit Behinderungen einen Platz bei den „Lütterlingen“ finden. Meine Vorkenntnisse aus der Ergotherapie könnten mir hier zu Gute kommen und mich in der Betreuungssituation unterstützen.

## **7. Partizipation**

Partizipation steht für „Beteiligung“, „Teilhabe“ und „Einbeziehung“.

Sie braucht kein Mindestalter und selbst die Kleinsten können Entscheidungen mitbestimmen. Dies fördert ihr Selbstbewusstsein. Sie erleben Selbstwirksamkeit und entwickeln sich zu eigenständigen und selbstbestimmten Menschen.

Die Förderung von Partizipation durchzieht den ganzen Alltag und kann hier immer wieder in Situationen beim Wickeln, Anziehen, Essen oder Spielen mit eingebaut werden. So wählen die Kinder z.B. frei ihren Spielpartner und können altersgemäß Konflikte lösen. Ebenso kann man sie beim Mittagessen eine Tellerfarbe, den Sitzplatz und die gewünschte Menge des Essens mitbestimmen lassen. Die Kinder stärken so ihre Kommunikationsfähigkeit und ihr Verantwortungsgefühl.

Die Voraussetzung für eine gelungene Partizipation ist, dass alle Beteiligten bereit sind, von- und miteinander zu lernen.

## **8. Die Eingewöhnung**

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Tagespflegestelle bedeutet für jedes Kind, sowie auch für die Eltern, eine große Herausforderung an seine Fähigkeiten, sich an eine neue Umgebung anzupassen und eine neue Beziehung zu einer anderen Person aufzubauen.

Das Kind wird mit unbekanntem Räumen, einer fremden Person und einem veränderten Tagesablauf konfrontiert, also einer neuen Situation, welche mit einer mehrstündigen Trennung der Eltern verbunden ist. Wird durch die Eingewöhnungszeit die Grundlage für einen schonenden und bedürfnisorientierten Übergang geschaffen, fühlt sich das Kind nicht abgeschoben und hat Zeit, sich auf die stundenweise Abwesenheit der Eltern einzustellen. Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin eine gute Beziehung zwischen dem Kind und mir als Tagesmutter aufzubauen, um dem Kind Sicherheit und einen vertrauensvollen Ansprechpartner zu bieten.

Hierfür arbeite ich in der Eingewöhnung nach dem Berliner Modell, welches in verschiedenen Phasen unterteilt ist.

Für die Eingewöhnungszeit sollte eine feste Bezugsperson festgelegt werden, welche im besten Fall nicht variieren sollte. Bei der Anwesenheit dieser festen Bezugsperson fällt es dem Kind anfangs leichter, sich mit der neuen Umgebung aktiv und von sich aus vertraut zu machen. Hierbei ist es erstmal normal, dass sich das eine Kind vielleicht vorsichtig und zögernd, das andere energisch und ohne Bedenken der neuen Umgebung zuwendet. Das Kind ist in der Lage, in relativer kurzer Zeit eine „bindungsähnliche“ Beziehung zu mir aufzubauen. Dafür bedarf es einen sensiblen und geduldigen Umgang.

Wie viel Zeit eine Eingewöhnung benötigt, hängt von verschiedenen Faktoren ab, insbesondere von den individuellen Bedingungen des Kindes, speziell dem Alter des Kindes.

In den meisten Fällen dauert die Eingewöhnung etwa 14 Tage, im Einzelfall jedoch auch mal länger darüber hinaus.

## **Die dreitägige Grundphase**

- eine Bezugsperson sollte sich mit dem Kind für ein bis zwei Stunden in der Einrichtung aufhalten
- dabei ist das Verhalten von der Bezugsperson eher passiv und sie dient als „sicherer Hafen“ für das Kind
- das Kind sollte nicht gedrängt werden und es sollte akzeptiert werden, wenn es Nähe bei seiner Bezugsperson sucht
- ich versuche über Spielangebote langsam in Kontakt mit dem Kind zu kommen

**In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt!**

## **4.Tag / Trennungsversuch**

- am vierten Tag entfernt sich die Bezugsperson nach einiger Zeit aus dem Gruppenraum, nachdem sie sich vom Kind verabschiedet hat

Die Reaktion des Kindes ist Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches.

- lässt sich das Kind schnell von mir beruhigen oder ist es eher gleichgültig, sollte die erste Trennungsperiode 30 Minuten betragen
- sollte sich das Kind hingegen nicht beruhigen lassen und wirkt es verstört, sollte der Trennungsversuch abgebrochen werden

## **Die Stabilisierungsphase**

- am fünften Tag beginnt die Stabilisierungsphase
- die Trennungsphasen verlängern sich und die Versorgung (wickeln, füttern) wird von mir übernommen
- die Bezugsperson überlässt mir nun immer öfter die Möglichkeit auf die Signale des Kindes zu reagieren
- Kinder, die mit den Trennungen leichter umgehen, können ab dem sechsten Tag schon für mehrere Stunden ohne Begleitung bei mir bleiben
- dabei sollte sich die Bezugsperson stets in der Nähe aufhalten, um bei Bedarf zurück in den Gruppenraum geholt werden kann
- Kinder, denen die Trennung schwerer fällt bleiben erstmal in Begleitung in der Tagespflege und erneute Trennungsversuche finden erst nach ein paar Tagen statt

## **Die Schlussphase**

-in der Schlussphase ist die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung anwesend, jedoch jederzeit für Notfälle erreichbar

-das Kind lernt nun immer mehr die Gruppe, die Tagesabläufe und die Regeln kennen

-da dies alles neu und dem Kind teilweise noch viel erscheinen kann sollte es die Tagespflege in der kompletten Eingewöhnungszeit nur halbtags besuchen

- ist es stabil im Vormittagsbereich können die ersten Schlafversuche eingebaut werden

## **Abschluss der Eingewöhnung**

-Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn sich das Kind von mir trösten lässt, in guter Stimmung spielt und grundsätzlich gerne in die Tagespflegestelle kommt.



## **9. exemplarischer Tagesablauf**

7:30 – 9:00 Uhr	die Kinder werden gebracht
8:30 – 9:00	gemeinsames Frühstück
Ab 9:30 Uhr	Freispielzeit, Ausflüge nach Draußen, verschiedene Spielangebote
11:15 Uhr	wir treffen uns gemeinsam in der Kuschecke zum singen, vorher wird aufgeräumt
11:30 Uhr	Mittag essen
12:00 Uhr	Zähne putzen, wickeln, danach wird ein gemeinsames, immer wiederkehrendes Lied gesungen, welches auf den Mittagsschlaf vorbereitet
12:15-14:00 Uhr	Mittagsschlaf bzw. Mittagsruhe für die Kinder, die nicht mehr schlafen
ab 14:00 Uhr	haben die Kinder die Möglichkeit wieder langsam zu Kräften zu kommen. In der Regel schauen wir erstmal gemeinsam Büchern an und ich lasse jeden die Zeit, die er zum wach werden braucht
14:30 Uhr	Mamas, Papas oder Großeltern kommen zum Abholen

## **10. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Ich verstehe meine Zusammenarbeit mit den Eltern als Erziehungspartnerschaft und sie ist ein wesentlicher Bestandteil in meiner Kindertagespflege. Im Mittelpunkt dieser Zusammenarbeit steht immer das Kind in seiner kindlichen Entwicklung sowie das Sicherstellen seines Wohls.

Diese Erziehungspartnerschaft sollte von gegenseitiger Ehrlichkeit, Vertrauen, Respekt und Verbindlichkeit geprägt sein.

Beim Erstgespräch ist mir wichtig zu erfahren, welche Wünsche und Ziele die Eltern haben. So findet man heraus, ob man einen selben Erziehungsstil hat und sich später gut in alltäglichen Entscheidungen abstimmen kann.

Jeden Tag finden kurze Gespräche statt, die über Besonderheiten des Tages informieren sollen. Es ist sowohl für mich wichtig zu wissen, was zu Hause in Bezug auf das Kind Relevantes passiert, als auch für die Eltern schön zu hören, was das Kind in der Zeit bei mir erlebt hat.

Des Weiteren finden in regelmäßigen Abständen Elterngespräche statt. Das erste Elterngespräch findet ca drei Monate nach der Eingewöhnung statt und soll den Eltern eine Rückmeldung geben, wie sich das Kind eingelebt hat und wie es seinen Alltag in der Kindertagespflege meistert und gestaltet.

Ein weiteres Elterngespräch zur Entwicklung des Kindes findet im Frühjahr statt.

Darüber hinaus sollen die Eltern mich in der Organisation und Gestaltung von unseren Festen unterstützen. (Karnevalsfeier, Weihnachtsfeier, Geburtstagsfeiern, Abschlussfeier etc)

## **11. Meine Fortbildungen**

Die Umsetzung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages erfordert regelmäßige Fortbildungen.

Dies mache ich immer wieder gerne, um neue Erkenntnisse zu sammeln und neue Anregungen zu holen. Bisher habe ich zum Beispiel an folgende Fortbildungen teilgenommen.

- Erste Hilfe am Kind (diese wird in regelmäßigen Abständen wiederholt)
- Entwicklungsprozesse selber machen –Bildungsdokumentation
- Selbst erstellte Bildungsdokumentation reflektieren
- Schutzauftrag in der Kindertagespflege

- Entwicklungsthemen von Kindern 0-3-jährige achtsam im Bildungs- und Entwicklungsprozesse begleiten
- Malen-Kneten-Matschen-Musik machen Kreativität und Entwicklung fördern
- Sprachförderung, Bilderbücher-Fingerspiele-Reime-Spiele / angelehnt an das Heidelberger Elterntraining
- Brandschutz
- Räume mit Kinderaugen sehen
- Wie funktioniert Lernen? Und: warum spielen so wichtig für die Entwicklung von Kindern ist.
- Kinder aus Suchtbelasteten Familien

Des Weiteren nehme ich regelmäßig an den Fachtreffen von Tagespflegepersonen teil, welche von der Stadt Remscheid organisiert werden. Diese dienen nicht nur dem Austausch und der Vernetzung, sondern auch dem Informationsaustausch aktueller Themen.

Außerdem besuche ich regelmäßig die Supervisionsgruppe aus einem Zusammenschluss mehrerer Tagespflegepersonen. Hier finde ich die Möglichkeit, mich unter Kollegen über alltägliche Belange auszutauschen und meine Arbeit zu reflektieren.

Als Mitglied im Berufsverband für Kindertagespflege NRW habe ich die Möglichkeit, mich über rechtliche sowie politische Themen meines Berufsfeldes zu informieren und auszutauschen.

## **12. Abschluss**

Ich finde es immer wieder spannend neue Familien kennenzulernen und ein neues Kind in die Gruppe aufzunehmen. Der Prozess des Kennenlernens ist für beide Seiten sehr interessant. Das große Vertrauen, welches mir entgegengebracht wird, weiß ich sehr zu schätzen. Ich begleite die Kinder mit Respekt, Aufmerksamkeit und Zuwendung und freue mich kleine und große Fortschritte miterleben zu dürfen.

Mit einem weinendem und einem lachenden Auge entlasse ich die Kinder nach gemeinsamer Zeit in den Kindergarten. Häufig kreuzen sich die Wege oder der Kontakt bleibt bestehen, so dass ich mich freue, aus der Entfernung immer ein wenig von der weiteren Entwicklung mitzubekommen.

Sandra da Costa Pimentel